

11



Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 44

Montag, 14. Februar 1944

63. Jahrgang

Die Schöpfungskraft des Bauerntums

Im deutschen Landvolk liegt der Blutquell der Nation — Ohne Bauer kein Staat und keine Armee.
Die geschichtliche Mission des Landvolkes — Oberbefehlshaber Bode sprach in Danzig

Drahmelung unseres Vertreters

Lz. Danzig, 13. Febr. Wohl kaum jemals ist die geschichtliche Mission des deutschen Bauern- tums in so eindringlicher Form und in so klarer Formulierung umschrieben worden, wie heute durch Oberbefehlshaber Bode, der in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg in der Feierstunde „Pflug und Schwert“ sprach. Wenn Deutschland, so führte der Redner u. a. aus, das Land aus- geprägter soldatischer Haltung sei, dann sei gerade diese Haltung aus der germanisch-bäuerlichen Geschichte entstanden. Schon Bismarck habe daraus hingewiesen, daß der Bauer der Kern der deutschen Armee sei und daß es ohne Bauern keinen Staat und keine Armee gäbe. Der National- sozialismus habe aus den Lehren der Geschichte die entscheidende Konsequenz gezogen, denn im- mer wieder sei vom Führer darauf hingewiesen worden, daß im Bauerntum die Grundlage un- seres Volkes, der Blutquell der Nation und der Ernährer des Reiches zu erblicken sei. Das deutsche Landvolk sei sich dieser hohen geschichtlichen Mission bewußt. Die bäuerliche Siedlung sei nicht nur eine Angelegenheit der bäuerlichen Männer und Frauen und der Jugend, vielmehr eine hohe Verpflichtung für das ganze deutsche Volk.

Nachdem Oberbefehlshaber Bode zunächst darauf hingewiesen hatte, daß allein die welt- anschauliche Festigkeit und die Kraft gäbe, auch die schwersten Beanspruchungen des gegenwärtigen Krieges zu bestehen, hob er hervor, daß der Kernpunkt der nationalsozialistischen Weltan- schauung die Rassenlehre sei. Das Bekenntnis zur Rasse bedeute aber gleichzeitig ein Bekennt- nis zur bäuerlichen Grundhaltung und zur bäuerlichen Herkunft unseres Volkes, denn das Bauerntum sei der Träger aller völkischen Schöpfungskraft, weil es der Erhalter unseres Blutes und damit der Träger unserer Wehr- kraft sei. Die soldatische Haltung des deutschen Volkes sei aus der germanisch-bäuerlichen Ge- schichte entstanden. Der bodenständige Bauer lebe in einer festgefühten Ordnung von Familie, Sippe und Volk. Da er sich in seiner Arbeit den Gesetzen der Natur unterwerfe, habe er täg- lich Gelegenheit, die Gesetze der Auslese kennen- zulernen. Die aus seiner Sippe- und Volks- angehörigkeit erwachende Kraft stähle seinen

Willen, seinen Boden, sein Geschlecht und sein Volk vor jeder Gefahr zu schützen.

In einem geschichtlichen Rückblick wies Ober- befehlsleiter Bode nach, daß überall dort, wo das Bauerntum zurückging, auch das Volk zu leiden hatte, daß überall dort, wo die lebendi- gen Kräfte des Bauerntums vernichtet wurden, auch die Widerstandskraft der Nation erlitt. Aber immer wieder habe sich die bäuerliche Wehrkraft aufs neue bewährt. Die Beispiele der Ostfeldzug, der Ritterschere des Deutschen Ordens und der Volkskrieger Heinrich der Löwe und Albrecht der Bär seien noch heute eine sprechende Tatsache. Ueber Friedrich den Großen bis zum Wert der Bauernweirung sei es zu einer neuen Aktivierung der bäuerlichen Wehrkraft gekom- men. Das kinderreiche Bauerntum habe seit je-

ner Zeit bis in die Gründerjahre fast ausschließ- lich das Aufgebot der deutschen Armee gestellt. Bismarck habe mit seinem Bekenntnis zum Bauerntum dem deutschen Volk ein politisches Vermächtnis hinterlassen. Aber die liberalisti- schen Wirtschaftsmethoden hätten den besten und aktivsten Menschen des Landes keine Arbeits- möglichkeiten und gesunde Lebensbedingungen zu geben vermocht, so daß sie in die Städte ab- wanderten oder durch Auswanderung dem Volk überhaupt verloren gingen. Ueber die Wehr- kraft eines Landes entscheide letzten Endes die Kinderzahl, aber der blutmäßig und rassenmäßig wertvolle Kinderreichtum sei immer noch beim Landvolk und bei all den Millionen, die zwar in der Stadt leben, aber bäuerlicher Wurzel enttammen und ihr Leben geblieben sind.

Der Nationalsozialismus habe dem Landvolk seine geschichtliche Mission zurückgegeben und da- mit habe es sich auch wieder zu der Bereitschaft geschichtlicher Tat zurückgefunden. Erst ein star- kes, seiner blutmäßigen Aufgabe bewußtes und sozial gesundes Bauerntum werde nicht nur im Reich, sondern auch in den neu eingegliederten Räumen zu einem Quell unerschöpflicher Volks- kraft und zu einem sicheren Bollwerk gegen jede Bedrohung von außen. Der Nationalsozialis- mus spreche damit nicht nur einer mengen- mäßigen Vermehrung des Landvolkes das Wort, er trete vielmehr auch für eine Auslese ent- sprechend der Erbmasse ein. Pflug und Schwert würden so zu den ewigen Sinnbildern des Kamp- fes, nach denen das nationalsozialistische Deut- schland angetreten sei.

Stalin fordert die polnische Sowjetrepublik

Ein neuer „Prawda“-Artikel gegen die Londoner Polen-Emigration

Drahbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Februar. Schritt für Schritt legt die Sowjetregierung ihren planmäßigen An- griff auf die Selbständigkeit der osteuropäischen Länder mit politischen und propagandistischen Mitteln fort, um auf diese Weise den Boden für die definitive Einverleibung aller dieser Staaten in die Sowjetunion vorzubereiten. Der Wider- stand, der dabei in letzter Zeit vor allem von der polnischen Emigrantengeneration in London ge- leistet wurde, stellt für die Sowjetregierung selbstverständlich kein entscheidendes Hindernis dar, und es ist lediglich der Wunsch, die öffent- liche Meinung der Welt zur Anerkennung der Moskauer Wünsche zu bringen, wenn die bolschewistische Propaganda sich nach wie vor sehr eingehend mit den Einwänden der polnischen Emigranten auseinandersetzt. Das geschieht allerdings in einem Stil, der an Schärfe und Heftigkeit dauernd zunimmt.

Jetzt hat die „Prawda“ einen Artikel ge- bracht, der einen sehr massiven neuen Angriff gegen die polnische Emigrantengeneration in London darstellt und der somit als eine konse- quente Fortsetzung der Verleumdungen Stalins zur Bolschewisierung Europas aufzufassen ist. In diesem Artikel erklärt die Prawda, die feindseligen Umtriebe der polnischen Emigrantengeneration würden durch falsche Worte der Freundschaft nur leicht getarnt. Die polni- schen Emigranten gehörten im Grunde genom- men zu den schändlichsten Politikern. Sie hätten jeden Wirtschaftssinn verloren, und sie lebten in einer Mysterienwelt, die ihnen von den Na-

zis vorgebildet werde. Die polnischen Emi- granten hätten dadurch jede Verbindung zwischen sich und dem polnischen Volk völlig zerrissen. Sie seien in Wirklichkeit Imperialisten, die das Sowjetvolk als Gegner betrachteten, und die nach tschitschischer Art die Vernichtung der So- wjetunion für einen Segen halten würden. Wenn diese polnischen Emigranten gelegentlich feind- liche Worte gegen Deutschland äuserten, so sei das nur eine Tarnung.

Durch derartige Vorwürfe schneidet die „Prawda“ das Tischtuch zwischen der Sowjet- union und den polnischen Emigranten endgültig entzwei. Sie bringt Auszüge aus der polnischen Presse, um zu beweisen, daß die polnischen Emi- granten eine Aktion gegen die Sowjetunion forderten. Sie stellt ferner fest, daß die Lon- doner Emigrantengeneration in Polen überhaupt keine Organisation der Aufständigen, sondern nur eine Organisation von Spionen bestie. Dieser Artikel der „Prawda“ spricht eine ungemein deutliche Sprache, aber besonders wichtig er- scheint dabei der Umstand, daß alliierte Beobach- ter in Moskau die Meinung vertreten, dieser Artikel müsse als der Vorläufer neuer Ereignisse in der Haltung der Sowjetregierung zum polni- schen Problem angesehen werden. Das heißt also, daß damit noch keineswegs das letzte Wort gesprochen ist, sondern daß der Kreml vermutlich bald zu noch größeren Mitteln greifen wird, um seinen Wunsch nach Einverleibung einer polnischen Sowjetrepublik in die Sowjetunion zu verwirklichen.

Churchill als Zensor!

Kein Bericht über deutsche Luftangriffe!

Wigo, 13. Febr. Einer zuverlässigen Infor- mation aus London zufolge, hat Winston Church- ill dem Informationsministerium in London strikte Weisung gegeben, die Zensur über die Wirkung der deutschen Luftangriffe auf London noch weiter zu verschärfen. Die englische Presse darf keinerlei Berichte über die Angriffe mehr bringen. Den Auslandskorrespondenten werden alle Telegramme, in denen über die Wirkung des deutschen Bombardements berichtet wird, ge- ritten. Auch die U.S.A.-Agenturen sind unter schärfste Zensur gestellt und dürfen über die Luftangriffe nur sehr zensierte Berichte nach Amerika geben. Die Zufahrtsstragen zu den be- troffenen Stadtteilen wurden nach den Angriffen gesperrt, damit die Korrespondenten und die Di- plomatie (!!) keine Gelegenheit haben, die star- ten Wirkungen der deutschen Bombardements zu sehen. Churchill will unter allen Umständen verhindern, daß die neutralen Länder Kennt- nis bekommen von den harten Schlägen, die London schon jetzt wieder von der deutschen Luft- waffe erhält.

Sabotage gegen die Königshalle

Rätselhafte Explosion in Stockholm

he. Stockholm, 13. Febr. (Eigenmeldung.) Die Stockholmer Presse berichtet in sensationeller Aufmachung über eine rätselhafte Explosion in der tgl. Tennishalle in Stockholm, wo über Nacht große Verheerungen angerichtet wurden. Die Schäden werden auf 100.000 Kronen geschätzt. Die Halle mußte bis auf weiteres geschlossen werden. Das städtische Gebäude, das von König Gustaf erst vor kurzer Zeit eingeweiht wurde, erlitt bereits bei seinem Bau eigentümliche Miß- geschicke. U. a. brach ein Brand aus, der damals Sabotageverbrechen hervorrief. Der „König Alchanda“ zufolge wird auch diesmal die Mög- lichkeit von Sabotage untersucht. Der König hatte am Sonntagvormittag in der Halle Tennis spielen wollen.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurde die Stadt San Juan am Freitag von einem neuen Erdbeben heimgesucht. Die drei aufein- anderfolgenden Erdstöße in den Nachmittagsstun- den wiesen die gleiche Stärke auf wie am 15. Jan- uar und haben nunmehr die Stadt völlig zer- stört.

Frankreichs Weg

Von Marcel Déat, Paris

Der französische Politiker Marcel Déat ist einer der wenigen Franzosen, die seit rund zehn Jahren ihre politischen Grundzüge nicht geändert haben. Vor dem Krieg bekämpfte Déat die französischen Kriegs- heger. Aber sein Kampf war damals vergeblich. Nach dem Waffenstillstand hat Déat seinen Kampf für ein neues Frankreich fortgesetzt. Die große Wandlung, die Frankreich in das neue von Deutsch- land geführte Europa eingliedern soll, ist sein Ziel, für das auch die von Déat geschaffene Organisation, die „Vollsozialistische Sammelbewegung“ eintritt.

Seit Descartes stehen die Franzosen im Ruf, klare Gedanken zu verehren. Der unfehlbare Nationalismus, der sie befeuert, unterteilt ihr Handeln grundsätzlich ihrem Verstand und ihrer Überlegung. Unglücklicherweise jedoch sind klare Ideen nicht immer wahre Ideen, oder genauer: es gibt klare falsche Ideen, und die politisierten Leidenschaften klammern sich daran mit beklag- nenswerter Leichtigkeit. So konnten von 1931 an die Kommunisten in Frankreich das auf- bauen, was man „Vollfront“ nennt. Sie vereinigten Kommunisten, Sozialisten und Radikal- sozialisten und hat schließlich auch gemäßig- te und nationalgeleitete Franzosen vom Schlag Paul Renauds und de Kerillis angezogen, nicht zu vergessen den Juden Mandel.

Dieses „Trojanische Pferd“ hat den schlimm- sten Kriegseckern die Machtergreifung ermög- licht, und so wurde Frankreich 1939 irrtümlicher- weise in den Krieg geführt. Die französischen Volksmassen sind im Namen der „Freiheit“ und der Demokratie, im Namen des „Antifaschis- mus“ und des „Antifaschismus“ in die Kata- strophe geschleppt worden, und ein Teil des Bürgertums folgte, vermeintlich im Namen des sogenannten „Patriotismus“. Es handelte sich hier um einen ungeheuren Betrug, und dieser Betrug kündete bereits die monströse anglo- amerikanisch-jowettische Allianz an, die im Grunde nichts anderes als eine „Vollfront“, über die ganze Welt ausgedehnt, darstellt. Zwi- schen den Parteien gab es natürlich Rivali- täten und Gegensätze; sie bestanden auch jetzt noch zwischen den Alliierten, und zwar in schar- fer Form, denn die plutokratischen Interessen der Weltmächte können durch nichts mit dem bolschewistischen Imperialismus veröhnt wer- den. Aber die Agitationsmethoden haben sich nicht geändert: in Frankreich organisieren kom- munistische und gaullistische Banden immer noch im Namen der „Vollfront“ und des sogenann- ten „Patriotismus“. Bandenkämpfe, und die Disziplin der Gaullisten in Alger ist noch und immer eine politische Schöpfung, die sich „national“ nennt, die aber von den Kommun- isten beherrscht wird. So erklärt sich die lange und nachhaltige Vergiftung der Geister. All- mählich wirkt sich der Verlauf des Krieges als eine Entgiftungstherapie aus.

Solange es sich um Wahlmanöver handelte, konnten die Anschauungen und politischen Grundzüge verwischt und vermischt werden. Die Härte des Krieges jedoch deckt die Tarnungen auf und enthüllt die wahre Natur der Kräfte. Frankreich beginnt zu begreifen, daß das pluto- kratisch-anglo-amerikanische Kapitalismus die französische Zukunft völlig gleichgültig ist; daß die französische Flotte systematisch vernichtet und die französischen Häfen in Trümmer gelegt wur- den, um die französische Seemacht zu beseitigen; daß das französische Kolonialreich geraubt wurde, ohne die geringste Absicht, es zurückzu- geben; daß morgen das Land durch verheerende Unternehmungen der sogenannten „Freiheit“ überflutet werden könnte und daß Wirtschafts- pläne von den Geschäftsleuten in London und New York ausgeht werden, die nur dazu dien- en, die Franzosen zu verfluchen.

In Bezug auf den Bolschewismus kann keine Gleichgültigkeit und keine Lüge den Massenmord von Kатыn auslügen, auch die Grausamkeiten nicht, die nach dem Baboglo-Bericht in Süd- italien entfesselt wurden, ebenso wie die Tarnun- gen, die die Kommunisten auf Korsika ausübten. Früher war Stalin für die Franzosen eine ferne Räbelfigur, aber Marto, Thores, Duclos und die anderen französischen Kommunistenhaupt- linge, die jetzt in Alger an die Macht kommen, sind bekannt; man weiß, wessen sie fähig sind. Vor allem ist die kommunistische Gefahr jetzt nicht mehr eine Eventualität, ein abstrakter und vager Begriff, sondern sie ist konkrete Gegen- wart geworden. In der Form des Terrors und des Banditentums kann sie überall in Frankreich losbrechen. Wir wissen jetzt mit absoluter Ge- wissheit, daß eine etwa erfolgreiche Landung das Signal zum Massenmord an der „befreiten“ Be- völkerung wäre. Wir wissen jetzt, daß ganz Frankreich vom furchtbaren Bürgerkrieg be- droht wäre, wenn nicht die deutsche Wehrmacht die Ordnung aufrechterhalten würde.

Dieser Aspekt erweitert den Horizont und hilft auch den Hartgeirten und den Ver- bohrtesten, endlich den Sinn dieses Krieges zu begreifen. Für die französische Regierung ist dies eine glückliche Gelegenheit, die öffentliche Meinung auf den einfachen und dringlichen Ge- danken der Sicherung der Bürger und des Eigen- tums auszurichten. In dieser Hinsicht ist die Ernennung von Joseph Darnand zum General-

Kreisarchiv Stormarn V7

Centimetres

Farbkarte #13

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

B.I.G.

sekretär zur Aufrechterhaltung der Ordnung richtungsweltend. Wir hoffen, daß in Kürze die „französische Witz“ in beiden Zonen stark organisiert sein und in der Nordzone die rüchhaltlose Unterstützung aller nationalrevolutionären Parteien finden wird. Dann kann sich die innerpolitische Gegenoffensive gegen den kommunistischen Terrorplan siegreich entfalten.

Außerdem muß die Eingliederung des französischen Volkes in die neue europäische Ordnung vollendet werden. Es genügt nicht, wenn die Franzosen die Fäden der Vergangenheit auszuwickeln und sich von den bolschewistischen oder plutokratischen Klagen abwenden, auch nicht, wenn sie begreifen, daß nur der jüdische Geist die Allianz zwischen den beiden gegensätzlichen Systemen Bolschewismus und Plutokratie, von denen jedes auf Kosten des anderen leben will, bewerkstelligen konnte. Es muß auch Schritt für Schritt der europäische Sozialismus in die französischen Einrichtungen eingeführt werden. Gewiß ist es schwierig, mitten im Kriege tiefgehende soziale Reformen zu verwirklichen, aber es zeigt sich jetzt schon, daß Leiden und Prüfungen, gemeinliche Arbeit und Anstrengung das Gemeinschaftsgefühl verstärken, wenn die Entwicklung sich im Zeichen sozialer Gerechtigkeit vollzieht. Hier liegt voll und ganz die innerpolitische Aufgabe des französischen Staates. Nur er kann sie lösen.

Die Lösung ist für die europäische Zukunft insofern ausschlaggebend, als die Wandlung des französischen Denkens zugleich die Harmonisierung der national-französischen Revolution mit der europäischen Revolution darstellen wird. Erst dann wird eine wahrhaft fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland möglich werden. Mögen die Schwierigkeiten groß sein; aber gerade weil sie groß sind, ist für die verantwortlichen Staatsmänner Frankreichs der Zeitpunkt für eine großzügige Politik gekommen, und eine große Politik ist immer dann großzügig, wenn sie die Zukunft ins Auge faßt.

Sowjetbomben auf Schweden

Bombenwürfe auf Haparanda

Hw. Stockholm, 13. Febr. (Eigenmeldung.) Sowjetflugzeuge warfen am Sonnabend bei einem Luftangriffswettbewerb gegen finnische Orte auch Bomben über den schwedischen Grenzort Haparanda und Övertornea ab. Sie fielen bei dem Bahnhof Haparanda in die Nähe von Wohnhäusern. Es entstanden jedoch keine größeren Schäden, abgesehen von zerprügelten Fensterscheiben und zerstörten Telefonleitungen. Die schwedische Flak trat gegen die Flugzeuge in Aktion, die vom Meer her kamen und nach Finnland weiterflogen. Der amtliche Bericht wie auch die Darstellung der Presse sprechen freilich nur von „fremden“ Flugzeugen unbekannter Nationalität. Eine Untersuchung der Bombenplitter sei eingeleitet. In einigen Telefonatmen wird betont, daß die schwedischen Teile natürlich hell beleuchtet waren. Nachdem von finnischer Seite am Sonntag festgestellt worden ist, daß bei einem Sowjetangriff gegen Nordfinnland auch Bomben auf benachbartes schwedisches Gebiet geworfen seien, sah sich die Stockholmer Abendpresse nunmehr veranlaßt, den sowjetischen Besuch doch etwas ernster zu nehmen. Sie meldet nunmehr zusammen mindestens 17 Bombenabwürfe auf schwedisches Gebiet. Ein Stockholmer Blatt weist auf den merkwürdigen Umstand hin, daß es sich um genau so viel Geschosse handelte wie 1942, als Haparanda bereits einmal bombardiert wurde. Wie der schwedische Wehrstab nach einer T. I.-Meldung mitteilt, zeigen die Sprengstücke der abgeworfenen Bomben sowjetische Buchstaben. Entsprechende diplomatische Schritte seitens der schwedischen Regierung sollen erfolgen.

Schwere Seitenverluste in Burma

Von der burmesisch-indischen Front wird gemeldet: Britisch-indische Heeresverbände, die augenblicklich vor allem im Mayu-Gebirge von japanischen Truppen gestellt werden, erleiden schwere Verluste.

Flugzeug-Zusammenstoß

Bei dem Zusammenstoß von drei Flugzeugen einer U.S.A.-Bombengruppe, die auf den Flugplatz in Greenville abstürzte, wurden 19 Personen getötet.

Die tausendjährige Straße

Roman von Ernst Zahn

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Leutnant?“ wiederholte Faustina, die eine Ede des roten Mundes nach unten gezogen, „einer mehr, der mehr sein will als andere Leute.“

„Ihre Unbekümmertheit gefiel Reding. Er betrachtete sie aufmerksam. „Hoho“, lachte er. „Woher nehmt Ihr die Wissenschaft?“

„Wenn Ihr in der Uniform steht, schwillt Euch der Kamm“, stach sie auf ihn ein.

Er wachte nicht, was er aus ihr machen sollte. Bald kam sie ihm wie ein junges Mädchen vor, bald selbstsüchtiger wie eine reife Frau.

„So lebst Du wenigstens jetzt ein wenig zu uns“, forderte in diesem Augenblick Josef die Solari auf. „Aufs neue ganz von ihr eingenommen, bangte er, sie könnte wieder weglaufen. Beifallen gab er ihr zwischen Reding und sich selbst einen Wackel.

Faustina löste sich von ihrer Tür, warf den Kopf auf, ärgerte, dann schien der Blick neben Reding zu sein, dann als der neben Josef. So wenigstens dachte Wilhaus, der sah, wie ihr Blick aufnahm, als sie sich neben ihnen in die Bank hob.

„Die alle drei sind nur Eurenwegen hergekommen“, versicherte Josef von seinen Begleitern. „Wer's glaubt!“ gab sie zurück und blies über zwei Finger, wie man ein Watterbüschchen in die Luft bläst.

Jeder Mensch muß wissen, was er wert ist“, spottete Reding mit seiner klaren, kühlen Stimme.

Neben seiner Ruhe fiel doppelt auf, daß an Faustina ein Jüden wie von vielen Nerven war. Ihre Finger trommelten leise auf dem Tisch.

Wisslich legte sich Redings Hand schwer und zwingend auf ihre unruhige kleine Pfote. Sie fuhr zusammen, suchte die Hand zu be-

Witebsk, ein wichtiger Wellenbrecher im Osten

Voranstreichende eigene Angriffe im Süden — Die Entwicklung im Norden

Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters.

13. Berlin, 13. Febr. Die Südfront der Ostfront blieb auch am Wochenende ungewändert in ihrer Bedeutung als Hauptkampfesplan. Im Osten. Den außerordentlich heftigen Angriffen der Bolschewisten tritt hier eine Abwehr entgegen, die sich keineswegs auf die Defensiv beschränkt, sondern aus den gehaltenen Stellungen immer wieder zu Gegenangriffen und Unternehmungen größeren Charakters antritt, so daß das Bild einer ineinandergreifenden Doppelbewegung sich ergibt. Dabei schiebt sich das Schwergewicht der aktiven Bestimmung des Kampfes stärker auf die deutsche Seite, wie aus dem Wehrmachtbericht hervorgeht, der die Betonung auf das Voranstreichen der eigenen Aktionen legt. Diese Entwicklung muß um so mehr Beachtung finden, als im Kampfraum von Dubno zur Zeit schwere Kämpfe im Gange sind. Der nördliche Flügel weist in seiner Schärfe die Stellung der Witebsk schon traditionell gemordene unerschütterliche Festigkeit auf. Die eigentliche Bedeutung dieses Kampfgebietes, Wellenbrecher des feindlichen Ansturms an einer der entscheidendsten Zentren der Gesamtfront zu sein, darf bei der anhaltenden Unerschütterlichkeit der Stellung nicht übersehen werden. Noch immer war es gerade hier das konzentrierte feindliche

Aufgebot, das nach Westen durchbrechen sollte. Daß die bolschewistischen Ziele stets im Sturm der Vernichtungskämpfe bereitwillig wurden, zeugt von der Kraft der deutschen Verteidigung, die dort, wo es für unbedingt notwendig gehalten wird, die Gegenkräfte aufbaut, um die Stellung für den Gegner immun werden zu lassen.

Von Nowel nördlich bis zum Finnischen Meerbusen verläuft der Feind, den Verlauf der Operationen wieder in schnelleren Fluß zu bringen. Er verstärkt deshalb seinen Druck. Auch hier verharzt die deutsche Führung nicht in der bloßen Defensiv, sondern bricht immer wieder zu kräftigen Gegenangriffen vor. Ein gewisser Schwerpunkt dieser Kämpfe im Norden scheint sich im Abschnitt von Narwa anzubahnen, wo gegenwärtig die Kämpfe, die im Wehrmachtbericht als heftig bezeichnet werden, noch im Gange sind. Bedeutend und charakteristisch ist auch in diesem Gesamtabschnitt, daß sich neben Frontteilen, die in der Bewegung bleiben oder neu in sie gerufen werden, bestimmte wichtige Schwerpunkte nahezu vollständig von der deutschen Planung beherrscht und dirigiert werden. Erst diese Tatsache stellt die Beurteilung der Vorgänge im Osten in das notwendige Gleichgewicht.

Vergebliche Feindanstürme in Süditalien

Ueberlegene deutsche Taktik bei Nettuno — Schwere Kämpfe im Raum von Cassino

Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters.

10. Berlin, 13. Febr. Die anglo-amerikanischen Verbände im Bridentopf von Anzio-Nettuno sind der wirkungsvollsten schwersten Bombardierung durch deutsche Artillerie und Luftwaffe bei Tag und Nacht ausgesetzt. Ihre verzweifelte Veruche, aus der engen Umschließung auszubrechen und das Operationsgebiet zu erweitern, brachen wieder im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen. Die blutigen Verluste des Feindes haben sich durch diesen vergeblichen Angriff gegen Anzio erneut erhöht. Mit den Gefangenen zusammen dürfte die Zahl der bisher für die feindlichen Operationen ausgefallenen zu einem recht beträchtlichen Prozentsatz der Gesamtkräfte angelassen sein. Die Anglo-Amerikaner sind deshalb auch zu einer ständigen Umgruppierung und Neuaufstellung ihrer Kampferbände gezwungen. Ueber die Wirkung des deutschen Artilleriefeuers gab Reuters einen aufschlußreichen Bericht, in dem es hieß, die Geschosse der Deutschen jagten Tag und Nacht ohne Unterbrechung in die britisch-amerikanischen Linien.

Auch im zweiten Hauptkampfgebiet, dem Raum von Cassino, dauert die für die Anglo-Amerikaner höchst verlustreiche Schlacht in ungewandelter Schärfe an. Die nun bereits seit Wochen andauernden amerikanischen Angriffe haben bis-

her zu keinem Erfolg geführt. Die ursprünglich geplante Zusammenarbeit mit dem Bridentopf im Norden, die durch zweiseitigen Druck zu bewirkende Aufspaltung und Durchstoßung der deutschen Front ist eine Illusion geblieben, für die dennoch noch immer die schwersten feindlichen Opfer gebracht werden.

Nordöstlich Cassino griff der Feind am 12. Februar mehrmals bei der Höhe 761 an, nachdem er sein Artilleriefeuer auf die deutschen Stellungen erheblich verstärkt hatte. Seine Vorstöße wurden abgewiesen. Die schweren Kämpfe um die Höhe nordwestlich der Höhe von Cassino hielten unverändert an. Wiederholte Angriffe des Feindes konnten blutig abgeschlagen werden. Am nördlichen Stadtrand von Cassino befinden sich nach erfolgreichen Gegenangriffen unserer Truppen nur noch einige Häuserreihen in der Hand des Feindes. Gegen unsere östlich Terelle vorverlegte Hauptkampflinie führten die Anglo-Amerikaner mit starker Artillerieunterstützung zahlreiche Angriffe. Sie wurden sämtlich abgewiesen. Auch in den Abschnitten San Elio und San Biagio verstärkte der Gegner seine Artillerietätigkeit. Im gebirgigen Mittelabschnitt der süditalienischen Front kam es am Sonnabend infolge starker Schneefälle zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Ewige deutsche Kunst

Das Kulturschaffen im Kriege

Hannover, 13. Febr. Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Leopold Gutterer hielt am Sonntag in Hannover eine bemerkenswerte Rede über das deutsche Kulturschaffen im Kriege. Gegen Kulturstätten, die für die gesamte Kulturmenschen ein heiliges Vermächtnis gewesen seien, hätten unsere Feinde den Luftkrieg entfesselt. Gerade am Beispiel des Theaters zeigte sich aber die Ausfallslosigkeit aller Feindversuche. In allen vom Bombenterror heimgegriffenen Städten hätten sich die Theater sofort wieder in anderen Räumen in den Dienst der Nation gestellt. Selbst die Oper sei gerade während des Krieges mit neuem, vollstimmigen Geist erfüllt worden. „Weder Terror noch andere militärische Einwirkungen werden es erreichen“, so betonte Staatssekretär Gutterer, „daß die Tätigkeit unserer Bühnen aufhören wird, mögen manche von ihnen auch in Schutz und Asche fallen.“ Genau so wenig werde es jemals gelingen, den Deutschen die Kunst zu nehmen. In den heimgegriffenen Städten hätten schon kurze Zeit nach schwersten Angriffen wieder Konzerte statt-

gefunden. Die Kriegsanstrengungen könnten in keiner Weise den kulturellen Willen Deutschlands und seiner Kulturschaffenden Kräfte beeinträchtigen. Ganz besonders zu erwähnen sei ein Führerauftrag, der die farbbildende Gestaltung sämtlicher wertvoller Wand- und Deckenmalereien in historischen Bauwerken Großdeutschlands forderte, und dem es zu verdanken sei, daß zahlreiche kunsthistorisch bedeutende Malereien noch vor ihrer Zerstörung aufgenommen werden konnten. Als besondere Leistung des deutschen Filmwesens sei es zu werten, daß mitten im Kriege die Entwicklung eines hochwertigen Farbfilmverfahrens möglich gewesen sei. Endlich gedachte Staatssekretär Gutterer auch noch des gewaltigen Organisationswerkes der Truppenbetreuung, dem sich zehntausende bester deutscher Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung gestellt hätten; ebenso erwähnte er den großdeutschen Rundfunk, den Kämpfer deutschen kulturellen Lebens auch in fernsten Ländern.

Wie spanische Korrespondenten aus Neugott berichten, zeigen die Anstrengungen der U.S.A. im Iran und anderwärts, daß Nordamerika nach einer Erdöl-Monopolstellung in der Welt trachtet.

ihm unlängst bei so einem Sonntagstanz mehr als eine Runde bewilligt.

Faustina schien ihn nicht zu hören. „Tanzt Ihr auch?“ fragte sie Reding. „Oder ist das so großen Herren zu wenig?“

Josef Walzer schüttelte sich abermals über-sprungen; aber er ließ nicht loder. „Ihr habt hier eine famole Musik“, rühmte er der Faustina. „So etwas hört man bei uns nicht.“

Seine Beharrlichkeit hatte den Erfolg, daß die Unter-schung sich wieder verralgemeinerte. Auch Wilhaus bestätigte jetzt: „Das Musizieren liegt euch Deutschen im Blut.“

„Wie die Musik hier wird wohl auch die Tänzerin sein“, schmeichelte Christian.

Das Lob ging der Faustina wohl ein. Selbst Josef bekam jetzt ein zutrauliches Lächeln zugeleitet und die Antwort auf seine vorherige Einladung: „Nun ja, man tut, was man kann. Und am Sonntag werde ich schon zu treffen sein.“

Josef Walzer hob sein Glas und trank ihr zu. „Abgemacht, am Sonntag!“ glühte er.

Faustina stieß mit ihm darauf an. Dann hob sie ihr Glas auch Reding entgegen. „Hoffentlich fehlt auch Ihr nicht“, lud sie ein.

Als sein Glas an das ihre klara, hatte er ein sonderbares Gefühl einer Verpflichtung, die ihm halb Lust, halb Lieb war. Er verließ dann in eine gewisse Einbildung, die schuld war, daß die weitere Unterhaltung sich nur langsam fortsetzte. Er zog auch bald eine Uhr. „Es wird Zeit für euch Soldaten“, machte er die jungen Brüder und meinte zu Josef: „Auch wir könnten an den Strohlach denken. Es ist bald genug wieder Morgen.“

Wilhaus und Christian tranken ihre Gläser leer, hielten auf und nahmen von den Offizieren wieder Achtungstellung an. Dann reichten sie der Faustina die Hand und verließen die Stube.

Auch die übrigen erhoben sich. Josef ergriff Faustinas Hand und ließ sie nicht mehr los.

Faustina zierte sich und suchte die Finger zu lösen.

Der Wehrmachtbericht:

Erfolg in hartem Kampf

Verstärkter Feinddruck im Norden. Erbitterte Kämpfe bei Cassino

Führerhauptquartier, 13. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südteil der Ostfront erlangen unsere Divisionen südöstlich Krimoi-Flug, westlich Tschertassin und östlich Schajchhof unter Abwehr fortgesetzter feindlicher Entlastungs- und Gegenangriffe in erbitterten Kämpfen weitere Erfolge. Bei Dubno sind schwere Kämpfe mit beweglichen sowjetischen Kampfgruppen im Gange. Es wurden 16 feindliche Panzer abgeschossen. Bei Witebsk bereiteten unsere tapferen Grenadiere, von Artillerie und Schlachtfliegern wirkungsvoll unterstützt, auch gestern heftige Durchbruchversuche der Bolschewisten und vernichteten 49 feindliche Panzer. In diesen Abwehrkämpfen haben sich das Grenadier-Regt. 529 unter Führung des Eisenlaubtrügers Oberleutnant Riesling und das Artillerie-Regt. 299 unter Führung des Oberleutnants Reinking hervorragend bewährt. Nördlich Nowel sowie zwischen Jlnenja und Finnischen Meerbusen verstärkte der Feind seinen Druck. Während in einigen Abschnitten heftige feindliche Angriffe abgewiesen wurden, verliefen an mehreren Stellen eigene Gegenangriffe erfolgreich. Auch im Abschnitt von Narwa sind heftige Kämpfe im Gange.

An den italienischen Fronten schüttete im Landestopf von Nettuno ein feindlicher Angriff gegen Aprilia im zusammengefaßten Feuer aller Waffen. Schwere Artillerie des Meeres, Kampf- und Schlachtflugzeuge bekämpften bei Tag und Nacht Auslandungen und Schiffsbewegungen des Feindes bei Nettuno und Anzio. Ein feindliches Landungsfahrzeug wurde versenkt, ein großes Betriebsstofflager vernichtet und mehrere Schiffe zum Abbrechen gezwungen. Marine-Küstenbatterien beschossen feindliche Schiffsziele im Golf von Gaeta und erzielten Treffer auf einem Kreuzer. Bei Cassino hielt das erbitterte Ringen auch gestern mit unverminderter Festigkeit an. Die seit Wochen in harten Abwehrkämpfen stehenden Panzergrenadiere wiesen dabei starke feindliche Angriffe ab und räumten in erfolgreichen Gegenangriffen mehrere Widerstandsnester am Nordrand des Ortes aus. In diesen Kämpfen zeichnete sich das Grenadier-Regt. 211 unter Führung des Majors Knuth besonders aus.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben auf Orte in Westdeutschland. — Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten Störangriffe auf Südostengland und London durch. Deutsche Schnellboote verenkten bei einem nächtlichen Vorstoß gegen die englische Küste an der Humber-Mündung ein britisches Bewacherfahrzeug.

Freimaurer wühlten!

Querstreichen gegen den Faschismus

Mailand, 13. Febr. Die Mailänder Zeitung „Repubblica Fascista“ bringt in ihrer Sonntagsausgabe einen durch mehrere Dokumente, die bisher unbekannt waren, besonders bemerkenswerten Artikel, der sich mit dem Anteil der italienischen und internationalen Freimaurerei an dem Verrat Badoglio befaßt. Aus diesen Darlegungen geht mit eindeutiger Klarheit hervor, daß die italienische Freimaurerei im Auftrage und dem Geiste der internationalen Freimaurerei alles getan hat, um dem Faschismus zu schaden, um Verwirrung und Mißstimmung unter dem italienischen Volk zu inszenieren und so die Arbeit Mussolinis zu erschweren. Einwandfrei beweisen die von der italienischen Zeitung teilweise im Wortlaut wiedergegebenen Dokumente, daß Freimaurer in die höchsten Spitzen der italienischen Verwaltung einströmten, um die Arbeit des Faschismus zu sabotieren.

Nachrichten aus Johannesburg berichten über eine gewaltige Ueberflutung des Orange-Flusses, der dreimal soviel Wasser mitführt wie zu gewöhnlichen Zeiten. Dieses sei die gewaltigste Ueberflutung seit zehn Jahren. Viele Häuser ständen unter Wasser und das Rote Kreuz und militärische Behörden hätten bereits mit den Hilfsaktionen für die betroffene Bevölkerung begonnen.

„Seid nicht so streng gegen mich“, flüsterte er ihr zu.

Sie aber bekam die Hand frei. Ungeduld stand ihr im Gesicht.

Da verabschiedete sich auch Reding von ihr. Sein Gruß behielt etwas von militärischer Höflichkeit.

Der Oberleutnant voran, die Faustina als letzte, traten sie in den dunklen Flur hinaus.

„Habt Ihr hier kein Licht?“ fragte Reding. Aber in diesem Augenblick spürte er eine Hand, die mit knappen, herrischem Druck seinen Arm ergriff. „Kommt am Sonntag!“ raunte ihm Faustina zu.

Selbstam geschick tat sie das, so daß er jedes Wort verstand, der vorantappende Oberleutnant aber keines hören konnte. Es war ihm nachher, als sei ihm nur eine Kasse um die Beine geschlitten. Und ebenso rasch und leicht verschwand Faustina in einer Seitentüre.

Draußen trafen Reding und Josef noch auf Wilhaus und Christian.

„Uff“, atmete jener auf. „es war heiß in dem Lokal.“ Und er streckte sich und machte lange unbekümmerte Schritte.

Die drei Brüder handelten eifrig von der Faustina. Der Oberleutnant verstaute auch Reding wieder ins Gedächtnis zu ziehen. Gerade von ihm hätte er allerlei hören mögen. Dieser aber schritt immer rascher aus. Er schien nicht mehr zum Reden aufgeleitet.

Drittes Kapitel

Das Zusammenkommen in der Trattoria del Sole hatte die Brüder Walzer und den Leutnant Martin Reding einander näher gebracht. Die Grundlage bildete eine rasch aufgelaufene Sympathie der drei für den einen. Reding hatte es im Leben leicht; die Herzen vieler Flagen dem hellen, tüchtigen und autumlichen Menschen zu. Die Walzers machten keine Ausnahme. Im Dienst bekamen sie Gelegenheit, Körperkraft, Gewandtheit, Unfehlbarkeit, die Gabe zu befehlen, alle die Eigenschaften, die ihn zum Offizier befähigten, täglich an Reding zu bestaunen.

(Fortsetzung folgt.)

Polizei auf dem vierten Platz

Ein 1:1 gegen Borussia in Kiel

Die Polizei trug gestern in Kiel ein Punktspiel gegen Borussia aus. Das Spiel der Herbstserie war 4:2 von den Lübeckern gewonnen worden. Weil man damals aber noch eine wesentlich stärkere Mannschaft zur Verfügung hatte und jetzt in Kiel gespielt werden mußte, hegte man noch einige Befürchtungen. Die ausgedehnte erste Halbzeit verlief torlos. Beide Mannschaften überlegten. Nach dem Seitenwechsel wurden die Kieler zeitweise leicht überlegen und konnten durch Reif in Führung gehen. Die Polizei kämpfte unverbrossen und hatten das Glück, 2 Minuten vor Schluss durch ihren Mittelstürmer Mohr noch zum Ausgleich zu kommen. Dieser eine Punkt ist für die Lübecker sehr wichtig, weil sie durch ihn auf den vierten Tabellenplatz vorrücken.

Hoffstein siegte klar und sicher mit 7:0 über Ellers. Auch der TSV. Gaarden holte mit 6:0 einen sicheren Sieg über die Kieler Cometen heraus. Friedrichsdorf, jetzt auf dem dritten Platz, gewann nur knapp mit 1:0 gegen Fortuna-Gladstadt. Ebenfalls sehr knapp gewann die Kieler Polizei, die jehige Tabellenweite, den Kieler VfB. 2:1 für Kilia endete das Treffen.

Hoffstein Kiel	12	76:7	22:2
Kilia	12	52:22	19:5
Friedrichsdorf	12	30:17	18:6
TSV. Gaarden	12	22:36	12:12
VfB. Kiel	12	34:30	11:13
Ellers	12	24:30	11:13
Borussia Gaarden	12	21:33	10:14
Fortuna Gladstadt	12	20:42	6:18
Comet Kiel	12	16:49	6:22
TSV. Gaarden	12	25:55	5:19

Berlin schlug Posen 7:1

Die Berliner Fußballer hatten am Sonntag eine Stadtauswahl von Posen zu Gast, von der sie 1940 im Wartburgstadion mit 4:2 besiegt worden war. In heimischer Umgebung aber machten die Berliner diese Schlappe nun wieder wett, indem sie mit 7:1 (4:1) einen jederzeit sicheren Erfolg errangen. Dieser Berücksichtigung der Tatsache, daß bei Berlin diesmal 2 bewährte Stammspieler wie Helmut Jahn, Vobraz, Raddatz, Rammann und Graf fehlten, die Elf mit acht Gastspielern ein völlig neues Gesicht zeigte, konnten die rund 16.000 Zuschauer auf dem Hertha-Stadion am Gesamblickpunkt mit dem technisch schönen, zügigen und zielstrebigem Spiel der Gastgeber zufrieden sein. In der ganzen Mannschaft gab es kaum einen schwachen Punkt und der Angriff war diesmal besonders erfolgreich. Hier gefiel vor allem der Stuttgarter Leo Kronenbitter, der durch seine Ruhe und kluge Spielweise der gegnerischen Elf den richtigen Rhythmus gab und mit dem ebenfalls gut aufgelegten Klotzsch einen launigen Flügel bildete. Neben ihnen zeigten Wille und Werner (Jena) noch besondere Leistungen.

„Note Jäger“ siegten nach Kampf nur 3:2 (1:1)

Wie wenig man die Spielstärke des TSV. Witten untersuchen darf, mußten am Sonntag die Kampfschärfer „Note Jäger“ in Witten erfahren, wo sie so hart wie seit langem nicht mehr um ihren Sieg zu kämpfen hatten. Zweimal gingen sie durch Witter (40. Minute) und Epenhoff in Führung, doch jedesmal glückte den Witten Jägern durch schnelle Aktionen der Auswärtigen, den Knappen 3:2 (1:1) Erfolg ermöglichte. Schließlich dann der Nationalist Witter, der nach einem großartigen Alleingang das Siegel setzte und auch die überlegene Verfassung auf dem Platz war. 3000 Zuschauer mochten dem Spiel bei und waren begeistert von den Leistungen der Mannschaften. Für Witten, das einzelne Nationalist 11:2 geschlagen wurde, bedeutet dieses Ergebnis eine neue Entmutigung. Der Spitzenreiter TSV. Witten konnte nur knapp mit 3:2 (0:1) über den TSV. Witten gewinnen. Wesentlich klarer, mit 7:1, siegte der Tabellenweite, Witten, über den Schwärzer TSV. Witten. Witten mußte sich Neubrandenburg 1:2 (1:1) beugen.

TSV. Hamburg schon Meister

Nachdem der Hamburger TSV. gestern 2:1. Georg/Erber mit 14:0 schlagen konnte und Victoria, der einzige Verein, der den Soldaten theoretisch noch gefährlich werden konnte, gegen Germania/Comet durch ein 2:2-Unentschieden einen Punkt einbüßte, ist die Hamburger Meisterschaft tatsächlich entschieden. Was jetzt noch kommt, ist ein Rennen um die „glatte“ Meisterschaft. Der TSV. bezwang Elmstedt, obwohl außer Manja aus Panje zur Verfügung stand, 3:0. Altona 93 triumphierte 5:1 über den FC. 21. Witten. Wittenburg 09 war gut aufgelegt und fuhr mit einem 9:2-Sieg heim. In der Samstags-Staffel steht Hamburg als Meister fest, nachdem Bergedorf 11:2 geschlagen wurde. 6:1 h. a. t. war mit 5:2 (1:1) über Hamburg 23/ Winterhude erfolgreich. Hinfahrt 5:1. Wittenburg 5:3 (1:1). Vorwärts — Lohbrügge 9:1 (5:1).

Stuttgart unterlag Nürnberg 0:4

Das bedeutendste Ereignis in der süddeutschen Fußballwelt bildete in der Stadt der Auslandsdeutschen der Freundschaftskampf zwischen Stuttgart und Nürnberg. Vor rund 6000 Zuschauern lief die nordbayerische Elf, die in den Spielen des ersten FC. Nürnberg einen starken Zusammenhalt hatte, in der Wölfs-Hüter-Rampfabahn zu einer Form auf, gegen die Stuttgart ohne so bewährte Kräfte wie Gonen, Kronenbitter und Worf, also drei hervorragende Stürmer, einfach machtlos war.

Nun auch Bayern-München geschlagen

Es heißt nicht an Stimmen, die dem neuen Meister von Südbayern, FC. Bayern-München, vor seinen Gang zur Ruppertstadt Vorstadt anrieten. Tatsächlich glückte dem Fußballspiel FC. Bayern-München dann auch der große Wurf, den bisher unbefiegten Münchener die erste Niederlage in der Pflichtspielen dieser Saison beizubringen. Da die Gäste sogar mit ihrer härtesten Besetzung gekommen waren, gewann der Augsburger 5:2 (3:1) Erfolg erhöhte Bedeutung. Ausfallgebend für ihren Sieg war das weitaus schnellere und Wendigere Spiel der Gastgeber, die durch Dörmeier (3), Dierckel und Sebald zu den fünf Toren kamen.

Auch TSV. Duisburg erstmalig besiegt

Als Dritter im Bunde erfüllt die TSV. Duisburg, der hohe Favorit am Niederrhein, am Sonntag seine erste Niederlage. So sicher wie er aus Helene-Essen im ersten Durchgang mit 6:0 geschlagen hatte, sah ebenfalls klar wurde er diesmal aus Essen mit 7:3 (3:0) schlagen. Da zur gleichen Zeit der Titelverteidiger Weidenhammern über die TSV. Essen mit 3:0 (1:0) erfolgreich blieb, ist die Lage am Niederrhein fast „über Nacht“ wieder offen geworden, wie folgenden Tabellenkopf verrät: 1. TSV. Duisburg 23:3 P. 2. Weidenhammern 22:4. 3. TSV. Oberhausen 19:7 Punkte.

Schulte 04 lauchender Dritter

Schon oft hatte der Westfalenmeister Schulte 04 mit dem Erstligasieger Neuling einen barten Streit auszufechten. Auch diesmal lieferten die Schuler Ernst Kurozacs den „Knappen“ mehr Widerstand, als dem Meister lieb sein konnte. Die Entscheidung fiel bereits Mitte der ersten Halbzeit, als ein Wollenschuß Kurozacs von dem linken Verteidiger der Gäste ins eigene Tor gedrückt wurde. So schwer der eigene 1:0 (0:0) Erfolg auch gewesen war, um so freudiger vernahm man am Schulte 04, daß die Gäste am Niederrhein die bisher noch ungeschlagenen Dortmunder Borussia überlegen konnte. Die Lage der Schuler hat durch diesen Punktverlust der Borussia wesentlich verbessert: 1. Schulte 04 25:3, 2. Borussia-Dortmund 23:3 P., 3. TSV. Erkenschied.

Wieder neun Tore des TSV. Groß-Vorn

Auf die Endspiele in Pommern kann man mit Recht gespannt sein. Während nämlich der Meister TSV. Witten den „Note Jäger“ in Witten den Beweis für eine beachtliche Spielstärke lieferte, erzielte der TSV. Groß-Vorn bei seinem Gastspiel in Niederstiefen über den TSV. Witten mit 9:1 (2:1) erneut einen überaus eindrucksvollen Sieg. Hing (4), Engelbract (3), Gecarius und Wöhrner schossen die Tore der pommerschen Gäste.

Unentschieden in Saarbrücken

Nicht ganz erwartet kam in der Westfront der neuerliche Punktverlust der TSV. Saarbrücken, die in Speyer bei 1:1 (1:1) eine Punkteinteilung hinnehmen mußte und damit ihr fünftes Unentschieden in dieser Spielzeit erreichte. Immerhin aber führen die Saarbrücker, da sie nach wie vor ungeschlagen sind, weiterhin die Tabelle an.

Auch TSV. Wühlberg Gruppenieger

In Baden wurde nun nach dem Titelverteidiger TSV. Mannheim und dem Freiburger FC. in dem TSV. Wühlberg der dritte Teilnehmer für die Entscheidungsrunde ermittelt. Die Wühlberger schlugen den FC. Kappel mit 2:0, konnten von diesem zwar punktenäßig erreicht werden, nicht aber in der Tor-differenz. Am kommenden Sonntag beginnen nun die Endspiele mit der Begegnung zwischen TSV. Mannheim und dem Freiburger FC.

Niederlage von Dessau 05

Eine große Überraschung gab es im Gau Witten, wo der Titelverteidiger und voranschreitende neue Meister Dessau 05 von der TSV. Erfurt nach einer meisterlichen ersten Halbzeit schließlich doch noch mit 2:2 (0:2) Toren besiegt wurde. Taktische Tore der Erfurter schloß der meiste Witten-Schmitt. Bei den Auswärtigen der Meisterchaft wird diese erste Defizit-Niederlage aber keinen Einfluß haben, da zur gleichen Zeit der erste TSV. Jena auf seine Punkte gegen Dessau 98 kampflos verzichtete und auch der TSV. Erfurt als Tabellenzweiter in Halle verlor.

Nach keine Entscheidung in Oberhausen

So spannend wie die oberste Liga der Fußball-Welt ist die Entscheidung in der TSV. Witten-Königsbrunn. Der Titelverteidiger Germania-Königsbrunn hatte nur noch Aussicht auf eine erneute Erregung der Meisterschaft, wenn er am Sonntag die Hünfelder Breiten zu bezwingen vermochte. Zwei Minuten vor Schluss fand der Kampf dann der zähen und energiegeladenen Gegner der Gäste nach 1:1 und die rund 3000 Zuschauer in der Regener-Rampfabahn glaubten schon, die Meisterschaft sei zugunsten von Bismarckhütte 09 entschieden, als ein Kopfstoß des glänzenden Königsbrunner Halbkürten Pöhl in der 89. Minute Germania zum 2:1 (0:0)-Erfolg verhalf und die Entscheidung erneut dadurch vertagt werden mußte. Sie soll nun am 20. Februar fallen, wo Bismarckhütte und Germania-Königsbrunn zusammenkommen. Gewinnen die Germanen auch diesen Kampf, stehen TSV. Witten, Bismarckhütte und Germania-Königsbrunn wieder punktgleich. Die Entscheidung darüber, ob dann die Tor-differenz ausschlaggebend sein soll oder eine Endaus-scheidung ansteht, wird, wie bei der Gau des Reichs-ladant überlassen. Zur Zeit ist der Stand: 1. TSV. Witten 24:12 P., 2. Bismarckhütte 24:10, 3. Germania-Königsbrunn 22:12 Punkte.

Breslau 02 liegt in Schweigen

Trotz aller Schwierigkeiten, die auch der Potsdamer TSV. Breslau 02 in den letzten Wochen hatte, gilt er auch für die Meisterschaft als Favorit. Im ersten Spiel der drei Gruppenieger trat er am Sonntag in Schweidnitz auf den dortigen TSV., den er nach schämem Kampf dank einer klaren Überlegenheit in der Spielanlage und den besseren Deckungsstellen verdient 3:1 (0:0) gewann. Fehner (2) und der junge und energiegelade Breslauer Tor, während Ullrich das Schweidnitzer Torhüter schloß.

Neuer Sieg von Hannover 96

Von den fünf angelegten Meisterschaftsspielen in Südbayern-München, die am Sonntag im Gau Witten durchzuführen kommen, um ihnen bildet der 12:1 (6:0)-Erfolg der TSV. Witten über den TSV. Witten. Wittenburg 09 war gut aufgelegt und fuhr mit einem 9:2-Sieg heim. In der Samstags-Staffel steht Hamburg als Meister fest, nachdem Bergedorf 11:2 geschlagen wurde. 6:1 h. a. t. war mit 5:2 (1:1) über Hamburg 23/ Winterhude erfolgreich. Hinfahrt 5:1. Wittenburg 5:3 (1:1). Vorwärts — Lohbrügge 9:1 (5:1).

Briefkasten

E. V. V. Die Kündigungsfrist richtet sich nach der für die geltenden Dienstvorschriften für den öffentlichen Dienst, die Sie bei Ihrer Dienststelle einsehen können. Die Leistungen aus der Angestelltenversicherung richten sich nach der Höhe und Anzahl der für Sie geleisteten Beiträge. Ihre genaue Angaben können wir Auskunft darüber nicht geben. Wegen Sie die Aufrechnungs-berechnungen und die letzte Versicherungsnummer dem Versicherungsamt hier vor, das Ihnen auch Auskunft darüber geben kann, ob die Wartzeit erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten ist. Keine wird gewährt, wenn der Angestellte entweder berufsunfähig (50 Prozent erwerbsunfähig) oder das 65. Lebensjahr erreicht hat. Die Leistungen aus der Angestelltenversicherung richten sich nach den eigenen Angaben, die Sie nicht bekräftigen. Sie können sie bei Ihrer Dienststelle einsehen.

D. V. Die Kinder des verstorbenen Sohnes sind gesetzlich Miterben ihrer Großeltern, die Geschwister der Großeltern sind keine gesetzliche Erben.

B. L. Nach § 19 des Mietrechtsgegesetzes treten Sie nach dem Tode Ihrer Mutter in den von Ihrer Mutter geschlossenen Mietvertrag ein, da Sie Familienangehörige Ihrer Mutter sind und zu deren Haushalt gehören. Eine Kündigung des Vermieters ist unzulässig.

Frau G. A. Verweigert der Vermieter die Genehmigung zum Wohnungsaustausch, dann kann nach § 30 des Mietrechtsgegesetzes das Mietvertragsgericht (Amtsgericht) die Genehmigung erteilen. Wenden Sie sich deshalb an das dortige Amtsgericht mit dem Antrag, den von Ihnen beabsichtigten Wohnungsaustausch zu genehmigen.

A. M. Nach der Lohnkloppverordnung darf Ihr Chef Ihnen eine Gehaltserhöhung aus den von Ihnen angegebenen Gründen nicht bewilligen. Will er Ihre Gehalt erhöhen, muß er die Genehmigung des Treuhänders der Arbeit in Niederschlag einholen.

H. P. Der Unterhalt für das uneheliche Kind ist von dem Vater aus dann zu zahlen, wenn der Ehemann der Mutter dem Kinde seinen Namen gibt. Wieviel Unterhalt zu zahlen ist, wenn der uneheliche Vater verheiratet ist und drei eheliche Kinder hat, entscheidet im Zweifel das Gericht, mehr als 20 RM. monatlich werden es bei dem angegebenen Einkommen nicht sein.

Frau M. C. Der Hauswirt kann das Halten von Rindern auf dem Hofplatz verbieten. Nach § 538 b. Bürgerl. Ges.-Buches können Sie, wenn der Vermieter mit der Reparatur der Pumpe im Bezug ist, die Reparatur selbst veranlassen und die Kosten von der Miete abziehen. Sie müssen aber erst den Vermieter unter Aufzeichnung zur Reparatur auffordern.

A. T. Bei dem jetzigen Wohnungsangel kann Ihnen der Hauswirt unter Umständen keine Schadloshaltung machen, wenn Sie heiraten und Ihren Mann mit in Ihre Wohnung nehmen.

A. D. Wie können Ihnen auch keinen weiteren Rat geben als den, sich um die jetzige Abreise des Eigentümers der Wähe zu bemühen. Vielleicht kann Ihnen das Verwalteramt in Hamburg nähere Auskunft geben. Die Wohnung der Frau erfahren Sie vielleicht beim polizeilichen Meldeamt in Hamburg. Die Sachen müssen Sie auch weiter aufbewahren. Sie hatten aber nur,

hatte, mit 2:1 (0:0) in erster Linie durch das erfolgreiche Spiel seines Linksaußen Weigers, der auch beide Tore schoss. 07. Witten wurde schließlich von der TSV. Wittenburg 97 ebenfalls etwas überraschend mit 2:4 (0:4) geschlagen, wobei sich am hannoverschen Tor vor allem Mittelstürmer Hartmann auszeichnete.

Neuer Sieg Großbrodes

Phönix unterlag dem TSV. nur knapp
Nachdem die Travemünder Flieger sich am Mittwoch um den Abschluß eines Freundschaftsspiels bemüht und die Reichsbahn zugesagt hatte, bekamen die Reichsbahner am Sonntag noch einen „Korb“, obwohl Travemünde über eine beachtliche Spielerzahl verfügt und auch die Zweite gegen Düllos spielen ließ. In solchen Fällen hat man eben, wie jeder andere Verein auch, Ersatzleute aufzustellen und eben mal mit schwächerer Mannschaft auszutreten. Es kommt augenblicklich nur darauf an, daß gespielt wird: alles übrige hat untergeordnete Bedeutung. Der TSV. Gut Heil mußte gegenüber seiner üblichen Mannschaft im letzten Augenblick 5 Ersatzleute einstellen, darunter Jule Schulz, den Vereinsführer, und sein Rebling, die beide zusammen fast 100 Jahre alt sind. Das ging auch, wenn das Spiel auch verloren wurde. Großbrode und die noch übrig gebliebenen Schwarz-Weißer trugen am 12. März in Großbrode das Freundschaftsspiel um den Pokal aus. Der Sieger dieses Treffens greift gleich in die Hauptspiele ein. Das Spiel am 12. März ist gleichzeitig Punktspiel. Der TSV. Phönix hatte sich gegen den TSV. Wittenburg 23. Das Spiel ging 2:3 für die Abwehrträger verloren, obwohl sie 4 Tore erzielten, von denen aber 2 Selbsttore waren.

TSV. Gut Heil — Großbrode 1:5 (0:2)

Die Rotweissen hatten das Pech, gerade zu diesem Spiel Ablagen über Ablagen zu bekommen, so daß sie bei Spielbeginn mit einer recht unglückseligen Mannschaft auf den Platz kamen. Alles hatten sie zur Stelle: Alte Herren, Reserve und Jugend, aber nur 3 oder 4 Spieler der Stammmannschaft. Trotzdem hielten sie sich anfangs sehr gut gegen die schnellen und spielfreudigen Gäste, die schon nach wenigen Minuten durch einen halbschönen Ball, den der Ersatzmann verpackte, in Führung gingen. In der Folgezeit bedrängten die Rotweissen das Wägenkarl, aber Vorenen hatte kein Glück mit seinen Schüssen auf das Wägenkarl. Kurz vor der Pause gingen die Gäste durch Bedungsfehler 2:0 in Führung. Als bald nach dem Wechsel schlug durch Kopf-Selbsttore das 3:0 herstellte, waren die Gastgeber hoffnungslos geschlagen. Den beiden weiteren Toren der Großbroder konnten sie nur einen verwandelten Handballer entgegenstellen.

Lustow-TSV. Lübeck — TSV. Phönix 3:2 (2:0)

Beide Mannschaften hatten sich gegenteilig, dieses ursprünglich als Freundschaftsspiel abgeschlossene Spiel als Punktspiel ausgetragen. Der Phönix entwickelte in diesem Spiel das ganz besondere Pech, die Gastgeber durch 2 Selbsttore in klare Führung zu bringen. Zwar lieferten die Lustow-Lübecker auf sich bessere Spiel, aber die Abwehrträger kämpften verfrühen und glichen dadurch ihre Schwächen aus. Das Spiel fand am Ende des Meisters, als der Phönix durch seine beiden Außenstürmer zum Ausgleich kam. Den Sieg erzielte der TSV. durch sein einziges von Schüller geschossenes Tor.

WV. Wittenburg — Düllos 2:5 (1:1)

Draußen in Südniedrig kam es zu einem Freundschaftsspiel im wahren Sinne des Wortes. Trotzdem wurde um jedes Tor heftig gekämpft und von den Vereinigten erneut der Beweis geleistet, daß mit ihnen zu rechnen ist. Die Höhe des Sieges der Gäste ist neben dem guten Können des Tabellenzweiten vor allem auf den Einsatzmann zurückzuführen, der manchen halbschönen Ball passierte.

Ergebnisse der Jugendspiele: Phönix 2:1 — TSV. Gut Heil 1:1 (1:1); Phönix 6:1 — Düllos 1:1 (1:1); Phönix 6:1 — TSV. Gut Heil 6:1 (3:0).

Fußball-Punktspiele am 20. Februar

TSV. Wittenburg 1 — TSV. Travemünde 1 (14 Uhr Hubertus); Phönix 1 — Düllos 1 (14 Uhr Flugplatz); Schwarz-Weiß 1 — WV. Wittenburg 1 (14 Uhr Brandenbaum); TSV. Travemünde 11 — TSV. Gut Heil 11 (9.30 Uhr Travemünde, Phönix); Polizei 11 — Reichsbahn 11 (12.30 Uhr Wägenkarl); TSV. Wittenburg 11 — Dräger 1 (12.30 Uhr Hubertus, Gut Heil).

Rekord von Eena Westhelle

Hamburger Schwimmersport hat wieder Trüff gelüht, das bewies die sonntägliche Veranstaltung im Stadions-Bellingshufenkreise, wo nicht nur die Gäste, sondern auch die Hamburger Athleten mit ausgezeichneten Leistungen aufwarteten. Der frühere deutsche Frauen-Einzelmeister Ullrich M. Glabach wurde von der TSV. Hamburg im Klubkampf mit 1074,5 Punkten geschlagen. Wieder einmal gelang es der deutschen Meisterin Eena Westhelle (Ullrich) einen angefordigten Rekordbruch zu verwirklichen: mit 2:49,5 verbesserte sie die bisherige deutsche Höchstleistung von Riel Weber (Bayreuth), die auf 2:49,9 stand.

Bei den Männern machte der junge Magdeburger Brustschwimmer Riffke den besten Eindruck. 1:14,8 war seine Siegerzeit über 100 Meter vor Kaiser (Kiel) mit 1:16,5 und Gremmel (Wilhelmshaven) mit 1:20,1. 2:51,4 benötigte er für 200 Meter vor Kaiser und Mittelmeister Zietas, der nach langer Pause wieder startete und 3:06,8 brauchte. Auch Riffke hatte zwei Erfolge aufzuweisen. Der Kieler gewann 100-Meter-Kraft in 1:02,2 vor Högger (1:04) und dem Dänen S. S. Holstein (1:05) und 200 Meter in 2:25 vor Westhelle (Kiel). Der Wilhelmshavener Riffke ließ über 100-Meter-Runden in 1:18,1 den Bremer Scherer und den schwer enttäuschten Högger hinter sich.

Demetz auch Dauelaufmeister

Nach großem Zweikampf mit Kniff
Die nordischen Wettbewerbe der diesjährigen deutschen Schneesporttage wurden am Sonntag in Altenberg mit dem Dauerlauf über 40 Kilometer abgeschlossen. Nach einem unruhigen Rennen gegen den Wägenkarl Josef Kniff holte sich der Langlaufmeister Wägenkarl Demetz nun auch den Meistertitel in der schwersten aller Disziplinen und bewies damit, daß er zur Zeit der beste deutsche Läufer ist. Demetz ist damit der erste, der beide Titel gewann. Demetz lief mit der Startnummer 55 und traf als erster im Ziel und Durchgangsort Wehr-erstützungslager Altenberg mit einer Zeit von 3:16:25 und über einer Minute Vorsprung vor Kniff ein. In einem mühseligen Zweikampf, in dem Kniff auf der letzten Schleppe den Abstand von zwei auf eine Minute verringerte, ließen die beiden das ganze Feld um weit mehr als zehn Minuten hinter sich. Der Titelverteidiger Hans Leonhardt (Wägenkarl) wurde in 3:32:16 nur Siebengehender. Die Strecke, zwei einmal zu durchlaufende Schleifen von 12 und 8 Kilometer, stellt außerordentliche Anforderungen an die 46 Startenden.

Ergebnisse: 1. Wägenkarl Demetz (Hansbrunn) 3:16:25, 2. Josef Kniff (Hilling) 3:17:51, 3. Heinrich Rittermaier (München) 3:26:35, 4. Anton Wägenkarl (Hilling) 3:30:25, 5. Alfred Wägenkarl (Wag) 3:31:08, 6. Hermann Beder (Weiling) 3:35:51.

Neuer Schiedsrichter-Domann

Am Mittwoch kamen die Fußballschiedsrichter des Kreises Lübeck zusammen. Kreisfachwart Schöning machte Mitteilung von dem Ableben des am Sport und die Schiedsrichtertätigkeit besonders verdienten bisherigen Domanns Hans Alken. Auf Wunsch des Verstorbenen hat die Beizung in aller Stille stattgefunden. Nach einem Gedächtnis an den geschiedenen Kameraden wurde die Ernennung des Kameraden Ewald Kälstel, Lübeck, Markstr. 106, zum Nachfolger bekanntgegeben. Von ihm werden künftig die Schiedsrichter angeführt und an ihn sind etwaige Ablagen zu richten, während die Spielberichte an den Kreisfachwart für Fußball, Kam. Schöning, Lübeck, Ritterstraße 15, zu senden sind.

Kleinkinderturnen bringendes Bedürfnis

Das vom TSV. Gut Heil an jedem Dienstag von 16—18 Uhr in der Turnhalle der Grund- und Mittelschule durchgeführte Turnen für Kinder bis zu 10 Jahren entspricht offensichtlich einem dringenden Bedürfnis, denn die unter Leitung von Art. Grube stehende Turnkumbe erfreut sich eines regen Zuspruchs. Die Eltern, die ihre Kinder begleitet haben, konnten sich schnell davon überzeugen, wie wertvoll diese besonders für die Kleinkinder geschaffenen Leibesübungen sind.

Karl Hentel gefallen. Karl Hentel, der Führer des Deutschen Golf-Verbandes und Vizepräsident des Europäischen Golf-Verbandes, ist im Alter von 56 Jahren dem Kuffertor zum Opfer gefallen.

Miel Ausbildungsmöglichkeiten durch das Universitäts-Sekretariat zu erfahren. Chemotechnikern-Entwickler erhalten an jeder technischen Hochschule in den betreffenden Sekretariaten über Ausbildungsmöglichkeiten Auskunft. Die bekannteste Schule ist die Ausbildungsbank Freising in Wiesbaden.

Film. In dem ersten Bismarck-Film spielte Paul Hartmann die Hauptrolle, in dem Film „Die Entlassung“ Emil Jannings den kaiserlichen Bismarck.

Sommerproben. Eine Leserin ist so freundlich, uns ein mit gutem Erfolg gebrauchtes Mittel gegen Sommerproben zu übermitteln: Abends das Gesicht mit lauwarmem Sodawasser entfetten, dann gut trocknen, mit einer recht fetten Saucreme dick einreiben und nachts einreiben lassen. Auch wenn die Haut zu trocken ist, noch einmal am Tage nachtönen. Das muß solange geschehen, bis der Erfolg sich einstellt. Die freundliche Einsenderin machte es zunächst 4—5 Tage und nach einer Pause noch einmal 3—4 Tage.

J. D. Nach achtjährigem Schulbesuch kannst Du Eltern abgeben, wenn Du gerne zur See willst. Der Weg zum Kapitän führt über das Seemannsregiment. Das Seemannsamt, Holtenstraße, wird Dir gerne Auskunft erteilen.

Wichtige Erläuterung. Sie können sich eine Gedicht auf der Redaktion abholen. Das andere ist leider nicht zu beschaffen.

DMK. Im Beihilfsbau, Lübeck, Burgfeld, Zimmer 6, gibt die Leiterin der DMK, Auskunfts- und Beratungsstelle für Kriegsgefangene und Zivilinternierte, Frau Wägenkarl, täglich (außer Mittwoch und Sonnabend) von 11—13 und 16—18 Uhr (Tel. 202 64) Auskunft über Fragen, die vermehrte oder kriegsgefangene deutsche Wehrmachtangehörige und Zivilinternierte in Feindstaaten betreffen.

Junge, Jarosch, Marianne Hoppe und Gustav Gründgens sind miteinander verheiratet.

Schwarzblechbofen. Gemüse hält sich in Schwarzblechbofen ausgezeichnet und wird auch nicht unansehnlich, mit Ausnahme von Spargel und Sellerie. Obst macht man besser in Gläser ein, ebenso Fleisch. Auf jeden Fall empfiehlt es sich, stets neue Dosen zu verwenden.

Zwei Streitende. Man schreibt richtig: „Ich war heute morgen in der Stadt“ und „Ich kann über Frau X. nichts Nachteiliges sagen.“

Liebesbriefe. Wegen der Zeitstrafen werden Sie sich zweckmäßig an den Zoologischen Zentralanzeiger Neudorf, Berlin W., Großadmiral-von-Köster-Platz 39, oder an den Verlag Hermann Schöhl, Berlin SW 68, Hoffmannstraße 32. Ein Wert über Großklausen gibt es sicher. Hier kann Ihnen sicher der Neudorf-Verlag, Leipzig 6, 1, Julestraße 22-24, helfen.

D. G. Die Konvertierung wurde in der Königin-Luise-Schule in Bad Döbeln durchgeführt. Wegen der Fahrpreisvergünstigungen für Schwerkrankenbeschädigte und der neuen Ausweise, die ab 1. 4. 44 Gültigkeit haben, erheben Sie alles Nähere aus der Nr. 37 vom 7. Februar. Der Ausweis wird auf Antrag von der für den Ort zuständigen Kreisbehörde für Kriegsbeschädigte ausgegeben. Vorzulegen ist der letzte Rentenbescheid oder der letzte Bescheid des Wehrmachtsfürsorge und Versorgungsamtes.

Kreisarchiv Stormarn V7

Centimetres

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

B.I.G.

Farbkarte #13

